

Patienten ziehen in den Neubau des Klinikums Crailsheim ein

CRAILSHEIM: Ein Stromausfall am frühen Freitagmorgen hat den Umzugsstart der Patienten des Klinikums Crailsheim in den Neubau zunächst verzögert. Doch dann lief alles wie am Schnürchen.



Patient für Patient wird aus den Zimmern im Altbau von den Umzugsteams in den Neubau geschoben. Fotograf: Ufuk Arslan

Die gepackten Koffer stehen am Fußende des Bettes von Martha Ritz. Die persönlichen Sachen sind im Nachtschränkchen verstaut, und die Hausschuhe klemmen unter der Matratze. "Von mir aus kann es losgehen", sagt die 81-Jährige aus Schwäbisch Hall. Am Montag ist sie am Knie operiert worden und liegt seither auf der Orthopädiestation des Klinikums Crailsheim, das gestern mit den Patienten vom Altbau in den Klinikneubau gezogen ist. Auch ihre Bett Nachbarin Steffi Horn aus Ilshofen ist bereit für den Umzug. "Im Bett bin ich noch nie umgezogen", sagt die 70-Jährige und lacht.

Der Patientenumzug ist bis ins Detail geplant, vorbereitet und sogar simuliert worden. Entsprechend ruhig und geordnet geht er über die Bühne. Manchmal gibt es einen kurzen Stau vor dem Aufzug, aber der löst sich so schnell wieder auf, wie er entstanden ist. Dass der Umzugsstart zwei Stunden verschoben wurde, weil es nach dem frühmorgendlichen Stromausfall in der Crailsheimer Innenstadt technische Probleme mit der Telefonanlage

im Neubau gab, dass keine internen Notrufe abgesetzt werden konnten und dass anfangs gar im Krisenstab diskutiert wurde, ob der Umzug überhaupt stattfinden kann – von alldem bekommen die Patientinnen im Altbau gar nichts mit. “Falls es Chaos auf dem Flur gibt, merken wir davon nichts“, sagt Horn, “das Personal ist wie immer sehr freundlich.“

Ein Team aus Mitarbeitern der DRK-Bereitschaft und des Klinikums holt die beiden Patientinnen ab. Martha Ritz ist zuerst dran. Kurz darauf wird Steffi Horn abgeholt. Chefarzt Dr. Jens Rossek schiebt ihr Krankenbett persönlich zum Aufzug. Die Patientin wird samt Bett und Nachtschränkchen ins Erdgeschoss gefahren. Dort geht es durch den provisorischen Übergang hinüber in den Neubau. “Das Bett fährt plötzlich so ruhig, wir müssen im Neubau sein“, stellt Horn fest, “und viel heller ist es auch.“

Im neuen Aufzug geht es hinauf in den zweiten Stock. Ein Empfangsteam erwartet den Neuankömmling bereits: “Herzlich Willkommen im neuen Haus, Frau Horn. Ihr Zimmer hat die Nummer 223.“ Das neue Patientenzimmer ist groß, hell und freundlich eingerichtet. Steffi Horn ist begeistert: “Da könnte ich meinen Aufenthalt glatt verlängern.“ Bettnachbarin Martha Ritz ist auch schon da. Ein Pflegeschüler räumt ihre Kleider in den Schrank und erklärt die verschiedenen Funktionen des Terminals an ihrem Bett. Ritz: “Wir haben sogar einen Kühlschrank im Zimmer – das ist ja wie im Hotel.“

So problematisch der Umzug gestartet ist, so reibungslos ist er verlaufen: Um 11.08 Uhr ist der erste Patient im Neubau angekommen. Nach nur einer Stunde waren Intensivstation, Orthopädie und Chirurgie umgezogen, um 14 Uhr kam der letzte Patient an. “Die Verzögerung von zwei Stunden haben wir nicht nur aufgeholt – wir waren sogar mit dem kompletten Umzug viel schneller fertig als geplant“, zieht der Klinische Direktor Thomas Grumann positive Bilanz. “Das war eine großartige Leistung aller Beteiligten.“

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm